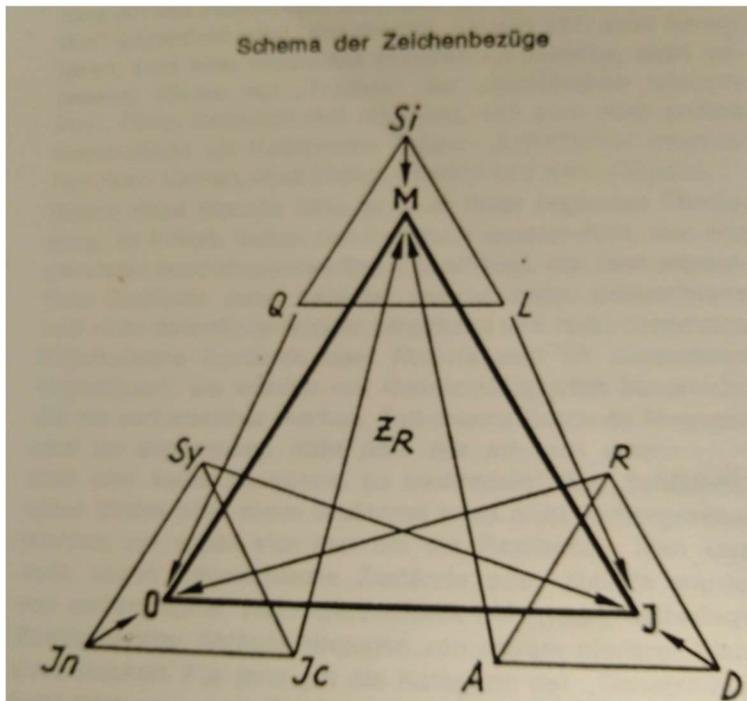


Prof. Dr. Alfred Toth

Benses Schema der Zeichenbezüge

1. Zu den übersehenen und auch von Bense selbst später nie mehr verwendeten theoretischen Erkenntnissen der Semiotik gehört der folgende Graph, von Bense als „Schema der Zeichenbezüge“ genannt (Bense 1967, S. 17).

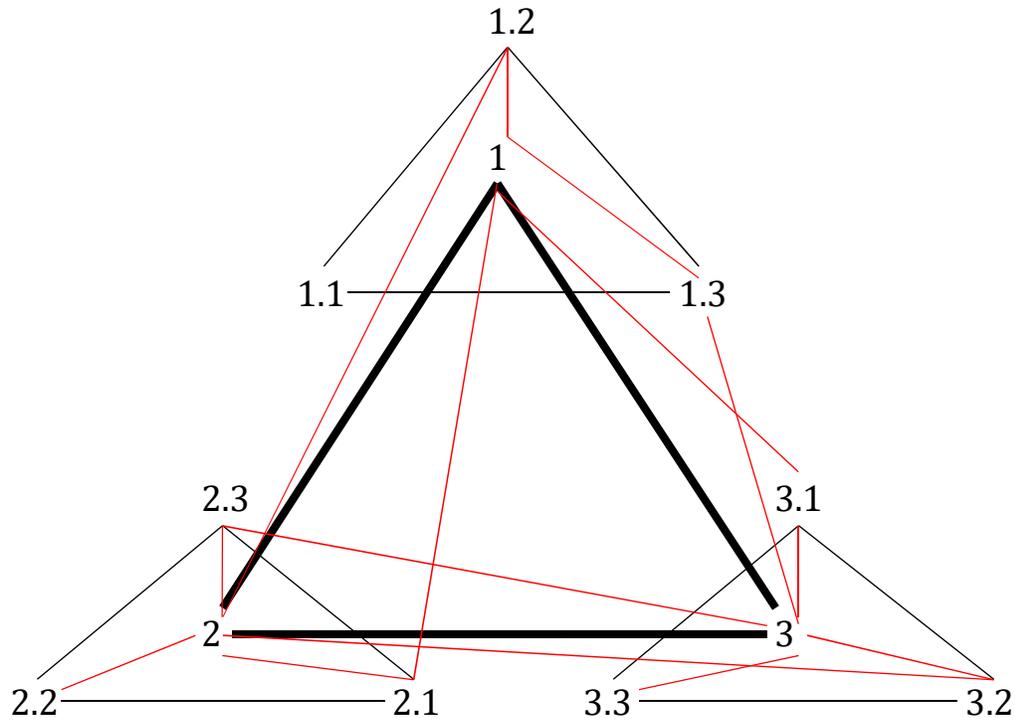


2. Allerdings bleiben die Kanten dieses Graphen rätselhaft. So verbindet zwar etwa eine Kante die Ecke „Sy“ (2.3) mit O (.2.) und I(.3.), andererseits aber eine andere Kante die Ecke „R“ (3.1) mit „A“ (3.3) statt mit J (.3.) und O (.2.) statt mit M (.1.). Wenn man den Graphen genau betrachtet, sieht man leicht, daß sich seine Symmetrie falsch eingetragenen Kanten – oder falsch beschrifteten Ecken – verdankt.

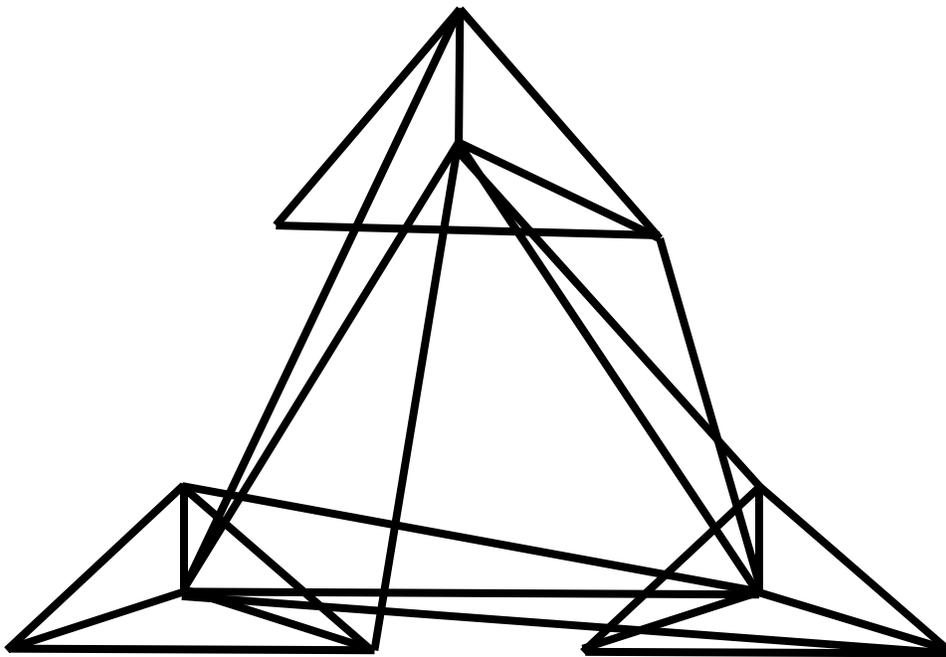
Im folgenden wird daher ein Graph der Zeichenbezüge präsentiert, der auf den korrekten Abbildungen der Form

$$(x.y) = f(.x.), f(.y.)$$

beruht.



Wie man leicht sieht, ist dieser Graph asymmetrisch. Entfernt man die Beschriftung der Ecken, so präsentiert er sich wie folgt.



Es handelt sich hier also um einen hochkomplexen Graphen, in dem v.a. die Schnittpunkte der Kanten von großem Interesse für die formale Bestimmung

der inneren Struktur der Semiosen wäre, die ja innerhalb der Stuttgarter Schule nie untersucht wurde. Da Bense später diese Semiose kategoriethoretisch eingeführt hatte (vgl. Bense 1981, S. 124 ff.), könnte sich hier ein Ansatzpunkt für die Theorie der n-Kategorien (vgl. Leinster 2003) finden lassen.

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Leinster, Tom, Higher Operads, Higher Categories. Cambridge (UK) 2003

23.5.2019